

(12)

PATENTSCHRIFT

(21) Anmeldenummer: 591/96

(51) Int.Cl.⁶ : G01N 33/49
G01N 21/51

(22) Anmeldetag: 2. 4.1996

(42) Beginn der Patentdauer: 15. 6.1997

(45) Ausgabetag: 25. 2.1998

(56) Entgegenhaltungen:

EP 0575712A2 WO 94/08237A1

(73) Patentinhaber:

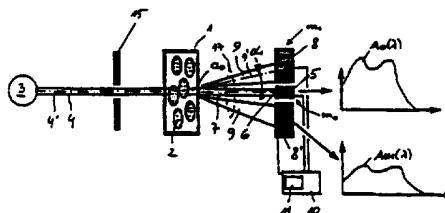
AVL GESELLSCHAFT FÜR VERBRENNUNGSKRAFTMASCHINEN
UND MESSTECHNIK MBH. PROF.DR.DR.H.C. HANS LIST
A-8020 GRAZ, STEIERMARK (AT).

(72) Erfinder:

HAGE ROGER DIPL.ING.
GRAZ, STEIERMARK (AT).

(54) VORRICHTUNG UND VERFAHREN ZUR BESTIMMUNG DER KONZENTRATION VON HÄMOGLOBINDERIVATEN IN EINER UNVERDÜNNTEN, UNHÄMOLYSIERTEN VOLLBLUTPROBE

(57) Eine Vorrichtung zur Bestimmung der Konzentration von n Hämoglobinderivaten in einer unverdünnten, unhämolysierten, in einer Küvette (1) vorliegenden Vollblutprobe (2) weist eine Einrichtung (3) zur Bereitstellung eines Primärstrahles (4) auf, welcher aus zumindest n im wesentlichen monochromatischen, schmalbandigen Strahlungsanteilen unterschiedlicher Wellenlänge besteht. Weiters ist eine Detektionseinrichtung (5) vorgesehen, welche die die Küvette (1) durchdringende Strahlung mißt. Die Erfindung besteht darin, daß zumindest zwei Meßgeometrien zur spektralen Erfassung eines kollimierten Zentralstrahles (7) und zumindest eines Streustrahles (9) vorgesehen sind, daß die Detektion des Zentralstrahles (9), welcher von einem ersten Meßort (a_0) in der Küvette (1) ausgeht, in einer ersten Meßposition (m_0) auf der Achse (4') des Primärstrahles (4) erfolgt, daß die Detektion des Streustrahles (9) entweder ausgehend vom ersten Meßort (a_0) in einer zweiten Meßposition (m_1) oder ausgehend von einem zweiten Meßort (a_1) in der Küvette (1) in der ersten Meßposition (m_0) erfolgt, wobei die Achsen (4', 9') des Zentralstrahles (7) und des bzw. der Streustrahlen (9) Winkel α_i einschließen, sowie daß die Auswerteeinrichtung (10) eine Einheit (11) zur Berechnung der Konzentration der n Hämoglobinderivate aus den in den zumindest zwei Meßgeometrien erfaßten zumindest $2n$ Meßwerten und einer vorbestimmten Kalibriermatrix aufweist.



Die Erfindung betrifft eine Vorrichtung zur Bestimmung der Konzentration von n Hämoglobinderivaten in einer unverdünnten, unhämolysierten, in einer Küvette vorliegenden Vollblutprobe, mit einer Einrichtung zur Bereitstellung eines kollimierten Primärstrahles, welcher zumindest n im wesentlichen monochromatische, schmalbandige Strahlungsanteile unterschiedlicher Wellenlänge aufweist, mit einer Detektionseinrichtung, welche die die Küvette durchdringende Strahlung mißt, sowie mit einer mit der Detektionseinrichtung verbundenen Auswerteeinrichtung.

Die Bestimmung der Hämoglobinderivate O₂Hb, RHb, COHb, MetHb bzw. SHb im hämolysierten Blut, auch CO-Oxymetrie genannt, ist eine bekannte und zuverlässige Methode, welche auf der Transmissionspektroskopie und dem Lambert-Beer'schen Absorptionsgesetz beruht. Die Vollblutprobe wird dabei entweder durch Ultraschall oder chemische Verfahren hämolysiert, um die unerwünschte Lichtstreuung zu beseitigen, bevor sie bei mehreren verschiedenen Wellenlängen bestrahlt wird. Es können dann maximal so viele Hämoglobinderivate bestimmt werden als unterschiedliche Wellenlängen zur Anregung verwendet wurden. Hämolysiertes Blut ist eine klare Lösung verschiedener Hämoglobinpigmente und folgt idealerweise dem Lambert-Beer'schen Gesetz für Absorption. Die Verwendung der Multikomponentenanalyse ermöglicht die Berechnung der unbekannten Konzentrationen.

Unhämolysiertes Vollblut hingegen ist eine Suspension von hämoglobinhaltigen roten Blutkörperchen in Plasma. Unterschiedliche Brechungsindizes für die roten Blutkörperchen und dem Plasma sind für die Lichtstreuung verantwortlich. Da die Abmessungen der roten Blutkörperchen (ca. 5 µm) um den Faktor 10 größer als die analytische Wellenlänge (sichtbares oder nahes Infrarotlicht) ist, kann für die Streuung eines einzigen Blutkörperchen die Mie-Theorie herangezogen werden. Da die Lichtstreuung diffus ist und die Abstände zwischen den einzelnen Blutkörperchen gering sind, kommt es zu komplizierten Mehrfachstreuungen. Dabei ist zu erwarten daß es auch zu Mehrfachabsorptionen des gestreuten Lichtes kommt. Ein weiteres Problem im unhämolysierten Vollblut stellt der Siebeffekt dar. Das einfallende Licht durchläuft unterschiedliche optische Wege. Ein Teil des Lichtstrahls trifft auf Blutkörperchen und wird geschwächt (absorbiert und/oder gestreut) ein anderer Teil durchläuft ungehindert und ungeschwächt die Probe. Die genannten Phänomene sind verantwortlich für die Ungültigkeit des Lambert-Beer'schen Gesetzes, welches theoretisch nur für kollimiertes Licht in einem Kontinuum gilt.

Weiters wurde auch bereits versucht, eine theoretische Formel für die Sauerstoffsättigung des unhämolysierten Vollblutes zu finden, um empirische Methoden der Pulsoximetrie zu untermauern. Es ist allerdings nicht gelungen, aus dem Summensignal der transmittierten Lichtintensität zusätzliche Parameter neben der Sauerstoffsättigung und dem Hämoglobingehalt zu gewinnen.

In Applied Optics, Vol.27, 4027-4033 (1988, "Comparison of Mie Theory and light scattering of red blood cells" wurde die winkelabhängige Verteilung der Streuung an stark verdünntem, unhämolysiertem Vollblut mit den Ergebnissen der exakten Mie-Theorie verglichen. Die in dieser Arbeit gewonnenen Ergebnisse können jedoch nicht auf unverdünntes, unhämolysiertes Vollblut übertragen werden, da hier Mehrfachstreuungen auftreten, die nur bei stark verdünnten Proben (2 %) vernachlässigt werden können.

Es ist zu erwarten, daß die winkelabhängige Verteilung des Streulichtes von mehreren Faktoren, wie Hämatokrit (H) dem mittleren zellulären Hämoglobingehalt (MCHC), der Zellform und der Zellausrichtung abhängt. Da diese Faktoren bei der herkömmlichen CO-Oxymetrie unbekannt und unzugänglich sind, können zuverlässige und genaue Ergebnisse mit unhämolysiertem Vollblut nur dann erreicht werden, wenn A) der Einfluß dieser Faktoren minimiert wird oder B) zusätzliche Information zur Verfügung steht.

Aus der WO 94/08237 A1 ist eine eingangs zitierte Vorrichtung und Verfahren zur Bestimmung der Konzentration von Hämoglobinderivaten in einer unverdünnten, unhämolysierten Vollblutprobe bekannt geworden, wobei ein großflächiger Detektor verwendet wird, um einen größtmöglichen Teil des Streulichtes zu erfassen. Das Verfahren bedient sich einer komplizierten iterativen Korrektur der Streuung um aus dem gemessenen Gesamtsignal die Streulichtanteile zu eliminieren und das Lambert-Beer'sche Gesetz anwenden zu können. Die Konzentration der zu messenden Komponenten der Vollblutprobe erfolgt auf der Basis der detektierten Intensitäten bei jeder verwendeten Wellenlänge sowie auf vorbestimmten molaren Extinktionskoeffizienten für jede der zu messenden Komponenten.

Aus der EP 0 575 712 A2 ist es bekannt, direkt in einer in-vitro oder extrakorporalen Blutzirkulation gleichzeitig den Hämatokritwert und eine weitere Größe, beispielsweise die Natriumkonzentration zu bestimmen. Es werden dabei zwei Fotodetektoren verwendet, wobei der erste Detektor in Richtung des einfallenden Lichtes (zentral angeordnet) und der zweite abseits von der zentralen Richtung positioniert ist, sodaß das vom zweiten Detektor erfaßte Signal stark mit der Natriumkonzentration variiert. Das Meßverfahren nutzt den Einfluß der Natriumkonzentration, welche die Zellform und das Zellvolumen beeinflusst, auf die Geometrie des transmittierten Lichtbündels.

Ausgehend von dem beschriebenen Stand der Technik besteht die Aufgabe der vorliegenden Erfindung darin eine Vorrichtung und ein Verfahren zur gleichzeitigen Bestimmung der Konzentration mehrerer

Hämoglobinderivate in einer unverdünnten, unhämolysierten Vollblutprobe vorzuschlagen, wobei auf aufwendige iterative mathematische Auswerteverfahren weitgehend verzichtet werden soll.

Diese Aufgabe wird erfindungsgemäße dadurch gelöst, daß zumindest zwei Meßgeometrien zur spektralen Erfassung eines kollimierten Zentralstrahles und zumindest eines Streustrahles vorgesehen sind, daß die Detektion des Zentralstrahles, welcher von einem ersten Meßort in der Küvette ausgeht, in einer ersten Meßposition auf der Achse des Primärstrahles erfolgt, daß die Detektion des Streustrahles entweder ausgehend vom ersten Meßort in einer zweiten Meßposition oder ausgehend von einem zweiten Meßort in der Küvette in der ersten Meßposition erfolgt, wobei die Achsen des Zentralstrahles und des bzw. der Streustrahlen Winkel α_i einschließen, sowie daß die Auswerteeinrichtung eine Einheit zur Berechnung der Konzentration der n Hämoglobinderivate aus den in den zumindest zwei Meßgeometrien erfaßten zumindest 2n Meßwerten und einer vorbestimmten Kalibriermatrix aufweist. Die Winkel α_i können abhängig vom jeweiligen Meßaufbau und der Anzahl unterschiedlicher Meßpositionen bzw. Meßorte beliebige Werte annehmen, solange eine Trennung des Zentralstrahles und der Streustrahlen gewährleistet ist.

Bevorzugt durchdringen die monochromatischen Strahlungsanteile unterschiedlicher Wellenlänge zeitlich nacheinander die Küvette, wodurch die Detektion der Meßwerte vereinfacht wird. Es ist jedoch auch möglich, die monochromatischen Strahlungsanteile gleichzeitig in die Probe einzustrahlen und erst detektorseitig eine spektrale Auftrennung vorzusehen.

Im Gegensatz zu allen bisherigen bekannten Verfahren und Vorrichtungen verwendet die hier beschriebene Erfindung erstmals die im Streulicht enthaltene zusätzliche spektrale Information, um die notwendigen Korrekturen für eine genaue CO-Oximetrie im unhämolysierten Vollblut mittels Transmissionsspektroskopie in-vitro durchzuführen. Durch die Verwendung einer vorbestimmten Kalibriermatrix - welche durch einmaliges Vermessen bekannter Vollblutproben gewonnen werden kann - kann beispielsweise die Konzentration von O₂Hb, RHb, COHb, MetHb sowie SHb in einem Schritt ohne Iterationen und ohne nachfolgende Korrekturen durchgeführt werden.

In einer ersten Ausführungsvariante weist die erfindungsgemäße Vorrichtung eine optische Einrichtung, vorzugsweise einen drehbaren oder verschiebbaren Spiegel im Weg des Primärstrahles auf, wobei der Primärstrahl in einer Grundstellung der optischen Einrichtung einen ersten Meßort und in zumindest einer weiteren Stellung der optischen Einrichtung einen zweiten Meßort in der Küvette definiert, wobei beide Meßorte im Hinblick auf eine einzige Meßposition einen Winkel α_i einschließen. Bei dieser Ausführungsvariante ist nur eine einzige Detektionseinrichtung erforderlich, wobei die Informationen aus dem Zentralstrahl und jene aus dem zumindest einen Streustrahl zeitlich nacheinander erfaßt werden. Durch stufenweises Verschieben oder Verdrehen des Spiegels können auf einfache Weise eine Vielzahl aufeinanderfolgender unterschiedlicher Streuwinkel α_i erfaßt werden.

Eine zweite Ausführungsvariante der Erfindung sieht vor, daß ausgehend von einem einzigen Meßort in der Küvette neben einer ersten Meßposition mit einer ersten Detektionseinrichtung zumindest eine zweite Meßposition im Winkel α_i zur Achse des Zentralstrahles vorgesehen ist, in welcher eine weitere Detektionseinrichtung angeordnet oder in welche die erste Detektionseinrichtung verschwenkbar ist.

Das erfindungsgemäße Meßverfahren zeichnet sich dadurch aus:

- a) daß in die Probe ein Primärstrahl eingestrahlt wird, welcher zumindest n im wesentlichen monochromatische Strahlungsanteile unterschiedlicher Wellenlänge aufweist,
- b) daß die die Probe durchdringende Strahlung in einer ersten, in der Achse des Primärstrahles bzw. des Zentralstrahles liegenden Meßposition detektiert wird, wobei ein Satz von Absorptionswerten $A_0(\lambda)$ im Zentralstrahl bestimmt wird,
- c) daß die die Probe durchdringende Strahlung in zumindest einer weiteren, in der Achse eines Streustrahles liegenden Meßposition detektiert wird, welche einen Winkel α_i zur Achse des Primärstrahles einschließt, wobei zumindest ein weiterer Satz von Absorptionswerten $A_{\alpha i}(\lambda)$ in der Streustrahlung bestimmt wird, sowie
- d) daß die Konzentration der n Hämoglobinderivate als Funktion der Absorptionswerte $A_0(\lambda)$, $A_{\alpha i}(\lambda)$ und einer vorbestimmten Kalibrationsmatrix K berechnet wird.

Die zusätzlich aus dem Streulichtanteil gewonnene Information gibt Aufschluß über die Korpuskulareigenschaften der roten Blutkörperchen, welche für das Scheitern der bisherigen Verfahren verantwortlich waren. Als zusätzliche Größe kann für das Auswerteverfahren das Intensitätsverhältnis $I_{\alpha i}(\lambda)/I_0(\lambda)$ herangezogen werden.

Bestrahlt man das unhämolysierte Blut mit n im wesentlichen monochromatischen, schmalbandigen Strahlungsanteilen unterschiedlicher Wellenlänge und mißt beispielsweise in zwei Meßpositionen, so erhält man 2n Signale, womit man maximal 2n Unbekannte bestimmen kann. Beispielsweise bei vier zu bestimmenden Komponenten (O₂Hb, RHb, COHb, MetHb) und vier Wellenlängen, kann man mit dem überbestimmten Gleichungssystem (acht Gleichungen), zusätzlich vier Faktoren berücksichtigen, wie z. B.

den mittleren zellulären Hämoglobingehalt, den Hämatokrit, das Volumen und die Form eines roten Blutkörperchens.

Durch eine einmalige Anwendung effizienter multivarianter Kalibrationsmethoden im Labor, im speziell Partial Least Square (PLS) und Principle Component Regression (PCR), kann eine zuverlässige apriorische Kalibrationsmatrix bestimmt werden, die für jedes Gerät der gleichen Bauweise und konstanten optischen Bedingungen anzuwenden ist. Eine derartige Kalibrationsmatrix berücksichtigt bereits die nicht idealen Bedingungen, wie Abweichungen von der idealen Bandbreite der monochromatischen Strahlungsanteile sowie nicht ideale Extinktionskoeffizienten etc.

Eine zusätzliche einfache Kalibrierung und Korrektur, beispielsweise der Schichtdicke der Probe in der Küvette oder der Detektionsoptiken, um die verschiedenen Fertigungstoleranzen zu korrigieren, kann mittels klarer und trüber Kontrollflüssigkeiten durchgeführt werden. Die klare Kontrollflüssigkeit spricht ausschließlich die zentrale Meßposition an. Hier kann mittels Farbstoffmessung eine Schichtdickenkorrektur durchgeführt werden, da das Lambert Beer'sche Gesetz gilt. Gleichzeitig können Sekundärreflexionen, die die empfindlichen Streulichtdetektoren erreichen, erfaßt und korrigiert werden.

Bei der trüben Lösung wird eine bestimmte, definierte Winkelverteilung erwartet. Hier könnte eine Normierung durchgeführt werden, beispielsweise über das Verhältnis vom Streuzu Zentrallicht, um die Empfindlichkeitstoleranzen der einzelnen Detektoren untereinander zu berücksichtigen.

Es liegt klar auf der Hand, daß die neue Methode unempfindlich gegenüber dem Grad der Hämolyse ist, und auch bei 100% hämolysiertem Blut genaue Ergebnisse liefern kann. In diesem Fall wäre das Signal in der bzw. den Streulichtpositionen Null, was auf eine Abwesenheit von Streuzentren in der Probe hinweist, sodaß das Lambert Beer'sche Gesetz ausschließlich auf das Zentralsignal angewendet werden könnte.

Die Erfindung wird im folgenden anhand von schematisch dargestellten Ausführungsbeispielen näher erläutert. Es zeigen Fig. 1 eine erfindungsgemäße Vorrichtung zur Bestimmung der Konzentration mehrerer Hämoglobinderivate, Fig. 2 eine vorteilhafte Variante der erfindungsgemäßen Vorrichtung, die Fig. 3 bis 6 Ausführungsvarianten der Detektionseinrichtung in einer Vorrichtung gemäß Fig. 1, sowie Fig. 7 mit einer Vorrichtung gemäß Fig. 1 oder 2 erfaßte Absorptionsspektren.

Die in Fig. 1 dargestellte Vorrichtung zur Bestimmung der Konzentration von n Hämoglobinderivaten weist in einer Küvette 1 eine unverdünnte, unhämolysierte Vollblutprobe 2 auf. Eine Einrichtung 3 stellt einen Primärstrahl 4 zur Verfügung, welcher zumindest n monochromatische, schmalbandige Strahlungsanteile unterschiedlicher Wellenlänge λ_i aufweist. Eine erste Detektionseinrichtung 5 in einer ersten Meßposition m_0 , welche in der Achse 4' des Primärstrahles 4 bzw. des Zentralstrahles 7 angeordnet ist, weist eine relativ kleine Strahleintrittsfläche 6 auf und mißt im wesentlichen Strahlung aus dem Zentralstrahl 7. In einer zweiten Meßposition m_1 , in einem Winkel α_1 zur Achse 4' des Primärstrahles 4 ist eine weitere Detektionseinrichtung 8 zur Erfassung der Streustrahlung 9 in der Achse 9' angeordnet. Beide Detektionseinrichtungen 5 und 8 erfassen Strahlung aus einem Meßort a_0 und stehen über Signalleitungen mit einer Auswerteeinrichtung 10 in Verbindung, welche eine Einheit 11 zur Berechnung der Konzentration der n Hämoglobinderivate mittels einer abgespeicherten Kalibriermatrix aufweist. Die Erzeugung der schmalbandigen monochromatischen Strahlungen kann auf unterschiedliche Weise durchgeführt werden. Beispielsweise kann die Strahlung eines Weißlichtstrahles durch ein Beugungsgitter oder ein Prisma spektral zerlegt werden. Weiters ist es möglich, breitbandige monochromatische Strahlung über Interferenzfilter zu filtern oder einzelne Emissionslinien einer Spektrallinienlampe mit Hilfe von Filtern zu selektionieren.

Zur Berechnung von vier Hämoglobinderivaten wird die Probe mit mindestens vier schmalbandigen (Bandbreite kleiner 5 nm, bevorzugt 2 nm) monochromatischen Strahlungen verschiedener Wellenlänge durchstrahlt. Das ergibt mindestens $2n = 8$ spektrale Signale: vier Signale der ersten Detektionseinrichtung 5 sowie vier der zweiten Detektionseinrichtung 8. Die unterschiedlichen monochromatischen Strahlungen des Primärstrahles können entweder zeitsequentiell oder gleichzeitig die Probe durchlaufen. Bevorzugt wird eine zeitsequentielle Durchstrahlung, was den Meßaufwand minimiert. Um statistische Kalibrationsmethoden gut nutzen zu können (wie PLS und PCR) muß das System stark überbestimmt sein, d. h. n viel größer vier (bei vier Unbekannten). Bevorzugt werden 66 Strahlungsanteile. Die Wellenlängen können aus dem sichtbaren und nahen Infrarotspektrum (500 bis 700 nm) beliebig ausgewählt werden. Bevorzugt werden z. B. folgende 66 Wellenlängen: 520 bis 650 nm im Abstand von 2 nm.

Wie in Fig. 1 dargestellt, kann der Primärstrahl 4 durch eine Blende 15 auf ca. 2 mm kollimiert werden. Die Detektionseinrichtung 5 in der ersten Meßposition m_0 erfaßt einen Zentralstrahlbereich von 0 bis 5°, vorzugsweise 0 bis 3°, die zweite Detektionseinrichtung 8 in der zweiten Meßposition m_1 einen Streustrahlbereich von 5 bis 30°, vorzugsweise von 5 bis 15°. Ein zweiter Detektor 8' kann in einer symmetrischen Streuposition angeordnet sein. Es ist auch möglich, nur eine Detektionseinrichtung zu verwenden und diese aus der Meßposition m_0 in die Meßposition m_1 zu verdrehen oder zu verschieben.

Zur besseren Trennung des kollimierten Zentralstrahles 7 vom diffus transmittierten Streustrahl 9 kann zwischen der Küvette 1 und den Detektionseinrichtungen 5 und 8 eine optische Einrichtung 17, vorzugsweise eine Linse oder ein Linsensystem, angeordnet sein.

Die in Fig. 2 dargestellte Ausführungsvariante gewinnt die Information aus dem Streustrahl dadurch, daß die Achse 4' des Primärstrahles von einem ersten Meßort a_0 in der Küvette 1 in einen zweiten Meßort a_1 verschoben wird. Dies kann beispielsweise durch Verschieben einer optischen Einrichtung 16, z. B. eines Spiegels, entlang des Pfeiles 18 in eine Position 16' bewerkstelligt werden. Die beiden Meßorte a_0 und a_1 weisen im Hinblick auf die Meßposition m_0 mit der Detektionseinrichtung 5 einen Winkel α_1 auf. Der Spiegel 16 könnte auch zur Erzeugung weiterer Meßorte stufenweise verschoben bzw. gedreht werden.

Wie in den Fig. 3 und 4 dargestellt, können die Detektionseinrichtungen 8 und 12 (Fig. 4) bei einer Vorrichtung nach Fig. 1 kreisringförmig um die zentral angeordnete erste Detektionseinrichtung 5 angeordnet sein. Neben Fotodioden können dabei auch bildgebende Lichtwellenleiterbündel eingesetzt werden. In einer weiteren Ausführungsvariante gemäß Fig. 5 wird ein zeilenförmiges Diodenarray 13 eingesetzt oder gemäß Fig. 6 eine CCD-Einheit 14 verwendet.

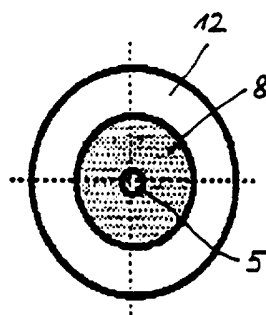
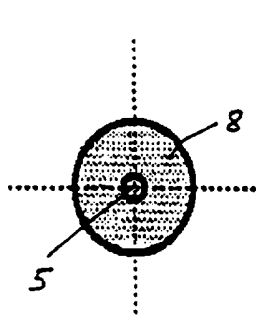
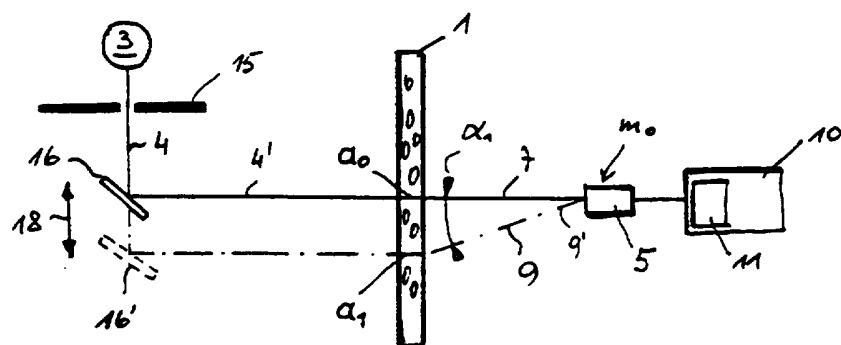
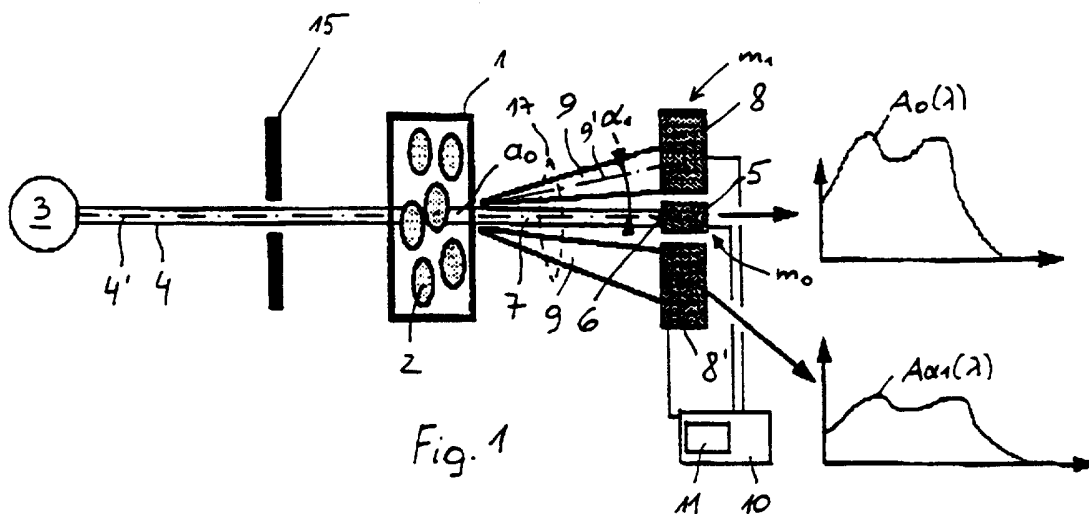
Die Fig. 7 zeigt die unterschiedlichen Absorptionsspektren für verschiedene Meßpositionen α_i .

Patentansprüche

1. Vorrichtung zur Bestimmung der Konzentration von n Hämoglobinderivaten in einer unverdünnten, unhämolysierten, in einer Küvette (1) vorliegenden Vollblutprobe (2), mit einer Einrichtung (3) zur Bereitstellung eines kollimierten Primärstrahles (4), welcher zumindest n im wesentlichen monochromatische, schmalbandige Strahlungsanteile unterschiedlicher Wellenlänge aufweist, mit einer Detektionseinrichtung (5), welche die die Küvette (1) durchdringende Strahlung mißt, sowie mit einer mit der Detektionseinrichtung (5) verbundenen Auswerteeinrichtung (10), **dadurch gekennzeichnet**, daß zumindest zwei Meßgeometrien zur spektralen Erfassung eines kollimierten Zentralstrahles (7) und zumindest eines Streustrahles (9) vorgesehen sind, daß die Detektion des Zentralstrahles (9), welcher von einem ersten Meßort (a_0) in der Küvette (1) ausgeht, in einer ersten Meßposition (m_0) auf der Achse (4') des Primärstrahles (4) erfolgt, daß die Detektion des Streustrahles (9) entweder ausgehend vom ersten Meßort (a_0) in einer zweiten Meßposition (m_1) oder ausgehend von einem zweiten Meßort (a_1) in der Küvette (1) in der ersten Meßposition (m_0) erfolgt, wobei die Achsen (4', 9') des Zentralstrahles (7) und des bzw. der Streustrahlen (9) Winkel α_i einschließen, sowie daß die Auswerteeinrichtung (10) eine Einheit (11) zur Berechnung der Konzentration der n Hämoglobinderivate aus den in den zumindest zwei Meßgeometrien erfaßten zumindest 2n Meßwerten und einer vorbestimmten Kalibriermatrix aufweist.
2. Vorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß eine optische Einrichtung (16), vorzugsweise ein drehbarer oder verschiebbarer Spiegel im Weg des Primärstrahles (4) vorgesehen ist, daß der Primärstrahl (4) in einer Grundstellung der optischen Einrichtung (16) einen ersten Meßort (a_0) und in zumindest einer weiteren Stellung der optischen Einrichtung (16') einen weiteren Meßort (a_1) in der Küvette (1) definiert, wobei beide Meßorte im Hinblick auf eine einzige Meßposition (m_0) einen Winkel α_i einschließen.
3. Vorrichtung nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, daß ausgehend von einem einzigen Meßort (a_0) in der Küvette (1) neben einer ersten Meßposition (m_0) mit einer ersten Detektionseinrichtung (5) zumindest eine zweite Meßposition (m_1) im Winkel α_i zur Achse (4') des Zentralstrahles (7) vorgesehen ist, in welcher eine weitere Detektionseinrichtung (8) angeordnet oder in welche die erste Detektionseinrichtung (5) verschwenkbar ist.
4. Vorrichtung nach Anspruch 3, **dadurch gekennzeichnet**, daß die Detektionseinrichtung (5) in der ersten Meßposition (m_0) mit einer kleinen Strahleintrittsfläche (6) einen Zentralstrahlbereich von 0 bis 5°, vorzugsweise 0 bis 3° erfaßt, sowie daß jene (8) in der zweiten Meßposition (m_1) einen Streustrahlbereich erfaßt, welcher an den Zentralstrahlbereich anschließt.
5. Vorrichtung nach Anspruch 3 oder 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß die zweite Detektionseinrichtung (8) und allfällige weitere Detektionseinrichtungen (12) kreisringförmig um die zentral angeordnete erste Detektionseinrichtung (5) angeordnet sind.

6. Vorrichtung nach Anspruch 3 oder 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß alle Detektionseinrichtungen (5, 8, 12) in Form eines Diodenarrays (13) angeordnet sind.
7. Vorrichtung nach Anspruch 3 oder 4, **dadurch gekennzeichnet**, daß alle Detektionseinrichtungen (5, 8, 12) zu einer CCD-Einheit (14) zusammengefaßt sind.
8. Vorrichtung nach einem der Ansprüche 1 bis 7, **dadurch gekennzeichnet**, daß zwischen der Küvette (1) und der bzw. den Detektionseinrichtungen (5, 8, 12) eine optische Einrichtung (17) zur Trennung von kollimiertem Zentralstrahl (7) und diffus transmittiertem Streustrahl (9) vorgesehen ist.
9. Verfahren zur Bestimmung der Konzentration von n Hämoglobinderivaten in einer unverdünnten, unhämolysierten Vollblutprobe, **dadurch gekennzeichnet**,
 - a) daß in die Probe ein Primärstrahl eingestrahlt wird, welcher zumindest n im wesentlichen monochromatische Strahlungsanteile unterschiedlicher Wellenlänge aufweist,
 - b) daß die die Probe durchdringende Strahlung in einer ersten, in der Achse des Primärstrahles bzw. des Zentralstrahles liegenden Meßposition detektiert wird, wobei ein Satz von Absorptionswerten $A_0(\lambda)$ im Zentralstrahl bestimmt wird,
 - c) daß die die Probe durchdringende Strahlung in zumindest einer weiteren, in der Achse eines Streustrahles liegenden Meßposition detektiert wird, welche einen Winkel α_i zur Achse des Primärstrahles einschließt, wobei zumindest ein weiterer Satz von Absorptionswerten $A_{\alpha_i}(\lambda)$ in der Streustrahlung bestimmt wird, sowie
 - d) daß die Konzentration der n Hämoglobinderivate als Funktion der Absorptionswerte $A_0(\lambda)$, $A_{\alpha_i}(\lambda)$ und einer vorbestimmten Kalibrationsmatrix K berechnet wird.
10. Verfahren nach Anspruch 9, **dadurch gekennzeichnet**, daß anstelle der Absorptionswerte die Transmissionswerte für den Zentral- und den zumindest einen Streustrahl bestimmt werden.

Hiezu 2 Blatt Zeichnungen



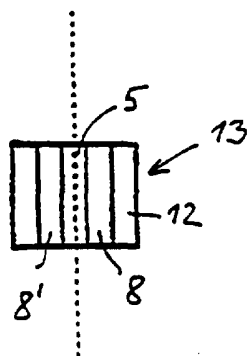


Fig. 5

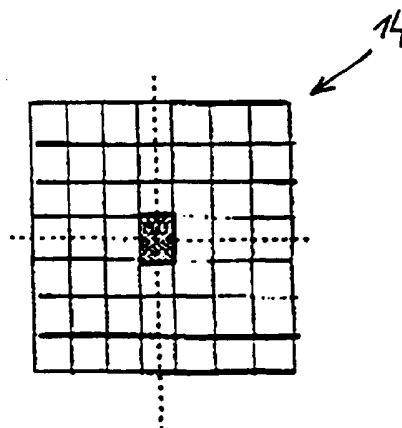


Fig. 6

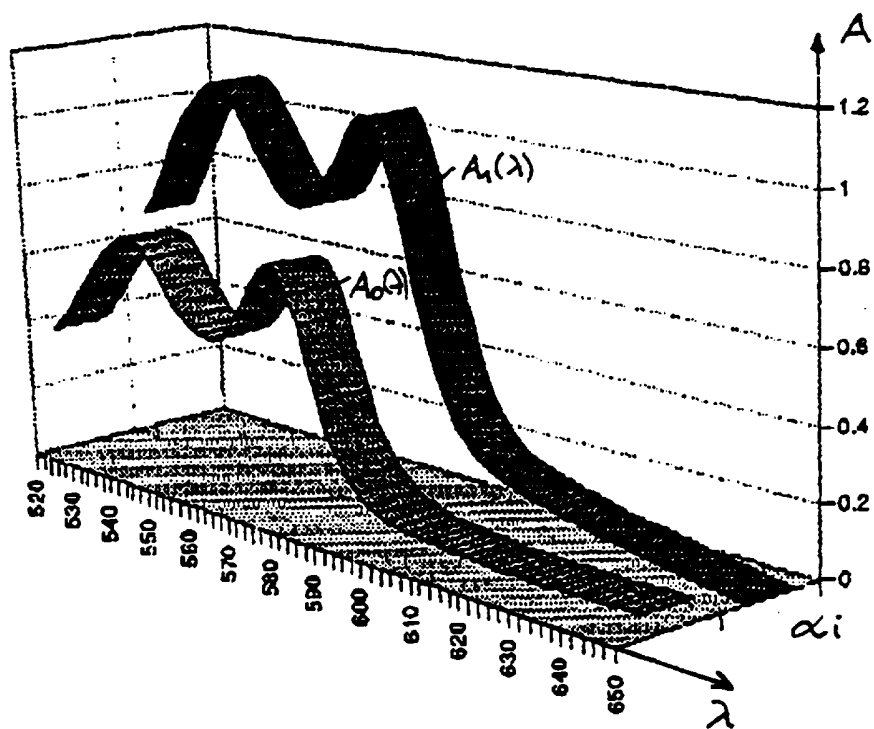


Fig. 7